

# Insel Selayar / Indonesien

## Tauchen im Reservat

Das Selayar Dive Resort gilt als Geheimtipp für den besonderen Tauchurlaub. Die idyllische Anlage mit dem wunderschönen Steilwand-Hausriff gibt nämlich allen Gästen das angenehme Gefühl, privilegierte Insider zu sein. Der Grund: Nur sie dürfen in dem grossartigen marinen Schutzgebiet tauchen.



Zum einzigen Tauchresort auf der südlich von Sulawesi gelegenen Insel Selayar führt allein die grosse blaue Strasse, die hier Floressee heisst. Stille Abgeschlossenheit ist demnach ein Markenzeichen dieser Anlage. Geschmackvoll wie praktisch eingerichtete Bungalows, das luftige Restaurant und natürlich die Tauchbasis sorgen für das richtige Urlaubsambiente. Die Bauten aus erlesenen Naturmaterialien verbergen sich gleich hinter dem feinen Sandstrand unter dem immergrünen Blätterdach des lediglich etwas ausgelichteten Regenwaldes, der ansonsten rundum im Urzustand erhalten blieb. Die eigentliche Attraktion aber befindet sich vor der Küste: Weil die Ostflanke der Insel steil abbricht, präsentiert sich der Aussenhang des Saumriffes überwiegend als eine aus grundloser Tiefe aufragende Wand. In diesem Traumrevier findet man nahezu alles, was die unglaub-

lich reich ausgestattete Korallenwelt Südostasiens dem Staunenden zu bieten vermag. Um diese faszinierenden Gefilde zu bewahren, konnte der engagierte deutsche Resort-Manager Jochen Schultheis in einem langen und zähen Ringen die zuständigen indonesischen Behörden davon überzeugen, zwei unberührte Riffabschnitte unter Schutz zu stellen. Sie zu besuchen, bleibt seither ausschliesslich seinen Tauchgästen vorbehalten.

### Fischparadies

Als hätte sich der für die Region eher ungewöhnliche Schutzstatus unter den Flossenträgern herumgesprochen, nahmen seither die Bestände der zuvor regelmässig gefischten Arten augenscheinlich zu. Die ohnehin enorm vielfältige Fischfauna findet in den abwechslungsreich strukturierten Unterwasser-Lebensräumen ideale

Daseinsbedingungen: Seegraswiesen im seichten Uferbereich, ein strömungsexponiertes Drop-off, das lichtdurchflutete Riffdach, düstere Höhlen, Sedimenthänge für Spezialisten, viele bizarre Schluchten oder ein langgestreckter Riff Rücken, der sich etliche Meter unterhalb der Wellen krümmt – alles ist vorhanden, viele Habitate unmittelbar am Resort. Die meisten Vertreter der mannigfaltigen Fischfauna finden demnach ihre ganz spezifischen Daseinsansprüche erfüllt. Während ein Trupp unscheinbarer Schnepfenmesserfische wie lose Seegrasblätter durch das ufernahe Flachwasser treibt, bevorzugt der vielköpfige Barrakuda-Schwarm das zugige Blauwasser vor einer Riffnase. Glück gehört dazu, in kühler Tiefe einem kapitalen Hammerhai zu begegnen. Riffhaie wiederum zeigen sich regelmässig. Die im Verborgenen ruhenden Blaupunktstechrochen ergreifen oft übereilt

„Sonnenplätze“ für den Tauchurlaub: Am Resortstrand aus Korallensand oder im Blauwasser unter der Barrakuda-Schule

# Yap

## Mikronesien

Wenn auf Yap, dann mit den Pionieren, die sich bestens auskennen. Hier geht der weltbekannte "Mantamann" noch mit Ihnen ins Wasser. Und auch die Guides kennen sich bestens aus.

Das Manta Ray Bay Hotel ist DAS Hotel auf der Insel. Von Tauchern fuer Taucher gebaut. So wie es sich gehoert: Direkt am Meer, die huedschen Zimmer nur Schritte entfernt, die neue komfortable Tauchbasis integriert, sieben geraeumige Tauchboote liegen davor.

Feine Leckereien werden auf dem eigenen Restaurantschiff serviert und selbst gebranntes Bier gibts auch.

Bekannt sind unsere Kult-Touren im Land des Steingeldes.

"Von XXS bis XXL ist alles da, was will man mehr" (Paul Munzinger)

Moch Fragen?  
Wir sprechen Deutsch

Manta Ray Bay Hotel  
& Yap Divers  
1 Mantaray Drive  
Colonia, Yap,  
FSM 96943  
Mikronesien  
Tel: +691 350 2300  
Fax: +691 350 4567

Yapdivers@mantaray.com  
www.mantaray.com

die Flucht, dafür beweisen manchmal imposant grosse Exemplare des Schwarzpunktrochen dem Taucher gegenüber eine erstaunliche Gelassenheit. Scharen kunterbunter Korallenfische führen überall ihre glitzernden Schuppenkleider vor. Unermüdlich tanzen die Fahnenbarsche um die Korallenstöcke entlang der Riffkante. Zur Nahrungssuche streben sie ins freie Wasser, um wie auf Kommando – erschreckt vom Schwall unserer Ausatemluft oder einem aufkreuzenden Zackenbarsch – zum schützenden Kalkgeäst zurückzukehren. Die Blaugrünen Schwalbenschwänze bleiben immer ganz nah über der

fisch zu finden, verlangt manchmal eine gehörige Portion Geduld. Das Zwergseepferdchen aber ist der Perfektionist unter den Tarnkünstlern.

### Ohne Rückkrat

Die Brücke zwischen den agilen Flossenträgern und den sesshaften Wirbellosen schlagen gleichsam die Anemonenfische und ihre Wirte. An dieser faszinierenden Symbiose hat sich noch kein Taucher satt gesehen. Der Samt-Anemonenfisch und seine alleinige Wahlpartnerin, die Blasenanemone, sind



Geweihkoralle, so dass sie sich bei einer vermeintlichen Gefahr blitzschnell in ihren Lücken verstecken können. Graziös stellen sich farbenprächtige Kaiser- und Falterfische zur Schau. Hübsche Riffbarsche und Lippfische sind allgegenwärtig. Hier spreizt ein Antennen-Feuerfisch seine Flossenstrahlen, dort schwimmen Wimpelfische synchron. Süsslippen, Doktorfische, Drückerfische, Kugelfische, Kofferfische – der Formenreichtum ist unbeschreiblich. Um winzige Grundeln und Schleimfische zu entdecken, muss man genauer hinschauen. Büschelbarsche oder Eidechsenfische lauern geduldig auf ihren Aussichtsplätzen. Leicht übersieht man den ausgezeichnet getarnten Krokodilfisch, der vermutlich wegen der Steilheit des Riffs hier weniger verbreitet ist als anderswo. Auch der Bärtige Drachenkopf oder der Pfauenaugen-Butt brauchen keinerlei Versteck, um sich zu verbergen. Selbst den reviertreuen Schaukel-

zweifellos das schönste dieser ungleichen Paare in der Floressee. Für auffällige Farbakzente im Riff sorgen beispielsweise die gelben Busch-Haarsterne, die auf ihren exponierten Plätzen vor dem tiefen Blau des Wassers zu leuchten scheinen. Manche Seesterne erglühen im Schein der Handlampe tiefrot. Wie in anderen Meeren auch leisten die vielgestaltigen Schwämme nebenher ihren dekorativen Beitrag. Nuancenreich im Aussehen präsentieren sich die eigentümlichen Seescheiden: Orange, gelb, grün oder blau sind ihre Körper, manche durchscheinend, andere eher lederartig. Besonders gut gefällt uns die variable Zeichnung der Gold-Seescheiden. Achtet man auf die Muster der Mäntel, die vielerlei Muscheln aus den geöffneten Schalen stülpen, so zeigt sich, dass selbst die Individuen einer Art einander nicht gleichen. Im Detail erweisen sich die Dessins als unverwechselbare Merkmale wie Fingerabdrücke.



Ins Riff gehören natürlich auch die plakatarbenen Nacktschnecken und die augenscheinlich ähnlichen Strudelwürmer. Obwohl die Wesen für Räuber ungeniessbar sind, kommen viele erst nachts zum Vorschein. Relativ häufig findet man merkwürdige Blättchenschnecken, deren Mantel fünf charakteristische Fortsätze aufweist. Unter einem Korallenstock entdecken wir eine Sepia. Sie stellt ihre Gefühle zur Schau, wie kaum ein anderes Tier. Irisierende Farbwellen huschen über ihren Körper und verraten, dass dem Weichtier die Begegnung mit uns keineswegs gleichgültig ist. Plötzlich bekommt die gerade noch glatte Haut zipfelige Runzeln; zusammen mit den skurril gekrümmten Armen mag dies der Versuch einer späten Tarnung sein, die der Kopffüßer auch sogleich wieder aufgibt. Die Welt der Krebse sorgt ebenfalls für Überraschungen. Viele Arten sind ihrer Umge-

bung ausgezeichnet angepasst. Um das nächtliche Treiben der winzigen Widderkrebse zu erkunden, wäre eine Lupe nützlich. Den gewaltigen Bärenkrebse hingegen übersieht man nicht. Auf Korallen, Anemonen, Seeigeln, Seegurken oder Haarsternen sind Partnergarnelen gar nicht selten, aber oft schwierig zu erkennen. Scheren-, Putzer- oder Tanzgarnelen fallen eher auf. Einsiedlerkrebse und Langusten sind keine unscheinbaren Raritäten. Merkwürdige Gesellen sind die Fangschreckenkrebe, von denen sich manch stattliches Tier aus der Gruppe der Speerer in der Öffnung seiner Wohnhöhle zeigt.

### Für Taucher und Schnorchler

Wer sich für einen Urlaub im Selayar Dive Resort entscheidet, muss das Tauchen, die Natur und die Ruhe lieben.

Das steilwandige Saumriff verspricht täglich einen „Tiefenrausch“ der ungefährlichen Art, während sich das Riffdach als ein wahres Dorado für Schnorchler erweist. Hinter der Anlage locken Dschungel- und Höhlenlabyrinth. Ansonsten darf die Seele fernab des Alltags nach Herzenslust baumeln.

Werner Fiedler

Bunte Vielfalt: Fahnenbarsche an der Riffrante (linke Seite), Zackenauster mit Schwammüberzug, Schuppen-Einsiedlerkrebs, Fransen-Drachenkopf und Jugendform des Spitzmaul-Fledermausfisches